

An der Bahre des Heiligen Vaters Pius XI.

Autor(en): **H.D.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **25 (1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN + 15. FEBRUAR 1939

25. JAHRGANG + Nr. 4

An der Bahre des Heiligen Vaters Pius XI.

stehen in verehrungsvoller Treue und Trauer auch die katholischen Erzieher der Schweiz. Was fast die ganze Weltpresse in diesen Tagen über den erhabenen Toten und sein gewaltiges Lebenswerk im Dienste Gottes und der Menschheit sagte, wollen wir hier nicht wiederholen. Uns war der tote Papst mehr als ein grosser Mann; uns war er Vater, der irdische Stellvertreter Jesu Christi, Wegweiser und Mahner nicht nur für die irrende und suchende Zeit, sondern vor allem für die eigene Lebensgestaltung, Wecker aller katholischen Kräfte durch sein Programm der katholischen Aktion und durch seine wiederholten eindringlichen Mahnungen zur engen Zusammenarbeit von Priestern und Laien.

Wir katholischen Erzieher verdanken dem verewigten Völkerhirten das klassische Programm katholischen Erzieherwirkens: die Enzyklika „Divini illius magistri“ vom 31. Dezember 1929, die Sinn und Ziel unserer Erziehungsarbeit, die Erzieherrechte und -pflichten der Familie, der Kirche und des Staates und die Berechtigung der christlichen Bekenntnisschule so klar und eindringlich darlegt und verteidigt. Vertiefen wir uns in diesen Tagen wieder in den reichen Gehalt jener von überirdischer Weisheit durchleuchteten Lehrworte

und suchen wir sie immer konsequenter im täglichen Leben zu verwerten. Das ist neben dem Gebet der beste Dank, den wir



als Erzieher dem heimgegangenen Vater der Christenheit zollen können. Möge seine Fürsprache im Himmel uns und unser Wirken in der Jugendwelt ebenso stärken wie seine Liebe für die Kinder und ihre Erzieher in den Jahren seines hohenpriesterlichen Wirkens auf Erden!

H. D.